

BÜNDNIS 90

DIE GRÜNEN

UND

PARTEIFREIE

MERING

Programm für Mering

Kommunalwahl
2008



**Menschen
mit Ideen für Mering**

Wir kandidieren für Sie!



Und das können Sie für uns tun:

Unterstützen Sie unsere Arbeit im Kommunalwahlkampf 2008! Spenden Sie, damit Grün in Mering weiter wirkt!

Gute Politik lebt nicht nur von Engagement allein. Für die Umsetzung unserer Politik benötigen wir Geld. Helfen Sie uns, mit Ihrer Spende unser Engagement für eine ökologische und soziale Gemeinde zu finanzieren! Jeder Euro hilft uns!

ÜBERWEISEN SIE IHRE SPENDE BITTE AUF UNSER KONTO: BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN,

KV AICHACH-FRIEDBERG

AUGUSTA BANK (BLZ 720 900 00)

KONTO 5900093

Als Betreff des Überweisungsformulars geben Sie "Spende zweckgebunden OV Mering" und Ihre Adresse an! Wir schicken Ihnen nach unserem Jahresabschluss unaufgefordert eine Spendenbescheinigung zu.

Beiträge und Spenden an BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN können nach § 34g EStG bis zu 1.650 Euro zur Hälfte direkt von der zu zahlenden Lohn- oder Einkommensteuer abgezogen werden.

Liebe Meringer Bürgerinnen und Bürger

Seit nunmehr 18 Jahren sind wir GRÜNE und Parteifreie in Mering als Aktivposten aus der kommunalpolitischen Landschaft der Gemeinde nicht mehr wegzudenken. Mit Stolz stellen wir fest, dass viele unserer Ideen und Vorstellungen verwirklicht wurden.

Wir haben uns auf allen kommunalpolitischen Ebenen Kompetenzen erworben und für unsere Ziele gekämpft: Mering wird mit uns eine zukunftsfähige Gemeinde sein, ein ökologischer, kinder- und familienfreundlicher Lebensraum, liebenswert und nachhaltig, solidarisch und engagiert sowie weltoffen. Als engagierte Opposition haben wir geradlinig unsere Ziele verfolgt, die Interessen aller gesellschaftlicher Gruppen vertreten, Kompromisse ausgehandelt und konstruktiv an Entscheidungen mitgewirkt.

Mein Ziel als langjährige ehrenamtliche Kinder- und Jugendbeauftragte war es, die Gemeinde mit unseren Kindern und Jugendlichen solidarisch und engagiert zu gestalten. Auf das bisher Erreichte können wir stolz sein! Stolz sein können wir auch auf die hervorragende Arbeit unserer ehrenamtlich tätigen Seniorenbeauftragten Marlene Koeniger. „Aktiv und mobil“ statt „alt und abgeschoben“ ist ihr Motto. Sie setzt sich so erfolgreich für die Belange der älteren Menschen in Mering ein. Das will ich auch als Bürgermeisterin fortsetzen.

Ein starker Ortskern

Aushängeschild unserer Marktgemeinde ist der Ortskern mit seinen breitgefächerten und attraktiven Angeboten an Han-



**Marita Rach-Wiegel,
Bürgermeisterkandidatin '08**

del und Dienstleistungen. Durch große Handelsketten in den Außenbereichen wurde eine Konkurrenzsituation geschaffen, die Folgen für die Weiterentwicklung unseres Ortszentrums hat. Wir werden Maßnahmen ergreifen, um unser Ortszentrum zu stärken. Der Marktplatz als zentrale Mitte soll Ausgangspunkt vieler kultureller und sozialer Begegnungen und Aktivitäten sein. Wir geben Fußgängern und Radfahrern Vorrang vor dem Durchgangsverkehr im Zentrum. Ein attraktiv gestalteter, verkehrsberuhigter Straßenraum gehört dazu, der darüber hinaus zum Verweilen und Bummeln einlädt. Das Paartal als attraktiver Naherholungsbereich ist mit einem durchgängigen Fuß- und Radwegenetz zugleich wichtige Verkehrsachse für den nicht motorisierten Verkehr.

Die Blockadepolitik von Schwarz/Rot verhindert seit Jahren ein längst fälliges Verkehrskonzept für ganz Mering. Die ins Stocken geratenen Bemühungen werden wir mit allen Beteiligten nach dem Motto „Mering intelligent in Bewegung setzen“ fortführen. Wir stehen für notwendige Veränderungen, ein ziel- und planloses „Weiter so“ wird es mit uns nicht geben.

Die Kraft von Ideen ist nicht zu unterschätzen – wir haben sie!

Mering ist reif für einen Wechsel, reif für eine Frau als Bürgermeisterin. Gehen Sie am 2. März 2008 wählen, andere tun es auch!

Ihre

Marita Rach-Wiegel

Marita Rach-Wiegel

Ortsentwicklung

„Ortsentwicklung und Verkehr“ sind den GRÜNEN und Parteifreien in Mering seit 1990 ein zentrales Anliegen. Dank unseres stetigen Einsatzes wurde schon einiges erreicht:

- Die Högelewiege zwischen Paar und Bahnstrecke bleibt als Retentionsfläche erhalten.
- Der Haltepunkt St. Afra kommt.
- Der Marktplatz als neue Ortsmitte wurde umgesetzt.

Für die Zukunft sehen wir vor allem in den folgenden Bereichen Handlungsbedarf:

Erhalt der gewachsenen Ortsstruktur

Die Ortsentwicklung in Mering ist durch baulichen Wildwuchs gekennzeichnet. Wir fordern daher dringend eine nachhaltige Bauleitplanung mit ganzheitlichen Konzepten bei der Umsetzung ökologischer, ökonomischer und sozialverträglicher Ziele. Weite Teile Merings fallen unter den § 34 des Bundesbaugesetzbuches. Dieser Paragraph greift, wenn kein Bebauungsplan (Satzung) von der Gemeinde aufgestellt ist. Die Bebauung muss sich "in die Eigenart der näheren Umgebung ..." einfügen. Dies ist jedoch ein Gummiparagraf. Einschränkungen durch die Gemeinde sind dadurch fast ausgeschlossen. Wir fordern daher:

- Aufstellung von verbindlichen Bebauungsplänen, besonders für die sensiblen Bereiche Merings, wie den Ortskern und entlang der Paar
- Einschränkung von baulichem Wildwuchs.
- Festschreibung längerfristiger und positiver baulicher Entwicklung Merings.
- Verbesserung der Wege- und Straßeninfrastruktur.
- Kontrolliertes Wachstum Merings, bei dem das Gemeinwohl über den Interessen Einzelner steht.

Ein Beispiel für die Aufwertung der Ortsmitte ist der Bereich Schloßmühl-/Bouttevillestraße durch die Verlegung der Bücherei in das alte Feuerwehrhaus.

Wir unterstützen diese Entwicklung, z. B. auch Planungen für die Nutzung des Schlosses als Seniorenresidenz.

Mering als Wirtschaftsstandort

Die Entwicklung im Einzelhandel in Mering ist durch unkontrolliertes Wachstum in Merings Randlagen gekennzeichnet. Diese Konkurrenzsituation geht stark zu Lasten des Zentrums. Dies führt mittelfristig zum Verlust der Einkaufsmöglichkeiten in der Stadtmitte. Unsere Ziele sind:

- die Attraktivität des Ortszentrums und besonders des innerörtlichen Handels zu stärken.
- das Ambiente in Merings Mitte zu verbessern, beispielsweise durch Ruhezeiten oder kulturelle Angebote.
- dem produzierenden Gewerbe attraktive Angebote zu machen: Die von der Gemeinde angebotenen Gewerbegrundstücke sind für viele kleine Betriebe zu groß und zu teuer.
- die Gewerbesteuer zu senken, um konkret kleine und mittelständige produzierende Gewerbe anzusprechen.

Die Ansiedelung von produzierendem Gewerbe gibt unseren Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit, Wohnen und Arbeiten in Mering zu verbinden.

Verkehrskonzept

Eine Beruhigung des innerörtlichen Verkehrs ist das wichtigste Ziel. Durch den neuen Bahnhofpunkt in St. Afra ist eine deutliche Reduzierung des Durchgangsverkehrs in Mering zu erwarten. Es bietet sich die einmalige Gelegenheit, zentrale Bereiche der Ortsmitte in eine verkehrsberuhigte Zone umzuwandeln, ohne dass es zu einer unverhältnismäßig hohen Belastung der Ausweichstrecken kommt.

Zahlreiche Beispiele in der Region belegen, dass eine verkehrsberuhigte Ortsmitte die Besucherzahl nicht reduziert, sondern Besucher- und Umsatzzahlen steigert. Die Erreichbarkeit des Ortskerns wird durch Sammelparkplätze in Zentrumsnähe gewährleistet, z. B. an der Paarbrücke bei der Augsburger Straße, der Schloßmühl- und der Bouttevillestraße. Ein Parkleitsystem verhindert überflüssigen Parkplatzsuchverkehr. Diese Parkplätze bieten einen idealen Ausgangspunkt für ein entspanntes Einkaufserlebnis im Meringer Zentrum.

Rad- und Fußwege

Von einem Ausbau des Rad- und Fußwegenetzes profitieren besonders unsere Kinder auf einem sicheren Schulweg und die Senioren durch die Vermeidung unnötiger Barrieren.

Es muss möglich sein, dass Kinder und ältere Menschen sich sicher im Ort bewegen können. So verringert sich die Belastung durch den Autoverkehr und erhöht sich die Wohn- und Lebensqualität im Ort deutlich.

Wir fordern ein komplettes Wegenetz entlang der Paar mit Abzweigungen zum Zentrum. Die Erreichbarkeit des Zentrums zu Fuß oder mit dem Fahrrad verbessert sich so erheblich. Die Anlage von Radwegen oder Radfahrsuren an den wichtigsten Verbindungsstraßen erhöht die Sicherheit aller Radfahrer, nicht zuletzt der Bahnpendler.

Bahnpendler

Die Fahrradstellplätze am Bahnhof sind ständig überfüllt und der Bahnsteig teilweise verstellt. Ein umfangreicher Ausbau der Fahrradabstellmöglichkeiten am Bahnhof ist dringend erforderlich. Wir setzen uns auch dafür ein, dass die Züge nach Augsburg, München und Weilheim verbessert werden. Die Einführung eines Halbstundentaktes und der konsequente Einsatz von Doppelstockwagen wird auch die Sitzplatzsituation erheblich verbessern. Eine verbesserte direkte Anbindung des Flughafens München steht nach wie vor auf unserer Agenda.

Soziales – Kultur, Kinder und Jugend, Senioren

Wir haben in den letzten Jahren viele wichtige Projekte im Bereich Kinder, Jugend, Familie und Senioren verwirklicht. Besonders hervorzuheben sind die ehrenamtliche Kinder- und Jugendbeauftragte Marita-Rach-Wiegel und die ehrenamtliche Seniorenbeauftragte Marlene Koeniger. Andere Beispiele sind das Jugendparlament, der Skaterplatz, die RockNight, das Spielefest zum UNO-Weltkindertag, Kinderplanschbecken, Beachvolleyballplatz sowie die Seniorennachmittage, das Geburtstagsingen und die Gedächnistrainingskurse.

Als GRÜNE und Parteifreie prägen wir damit im Bereich Jugend, Senioren und Familie die Gemeinde nachhaltig und setzen moderne Konzepte und Leitlinien um. Wir wollen hierauf aufbauen, und zudem besonderes Augenmerk auf die Belange unsere Mitbürger mit Handicap legen.

Wir hoffen, dass die aktuelle politische Diskussion zur Familienpolitik uns hilft, die notwendigen Prioritäten im bisher schwarz/rot dominierten und eher zögerlichen Gemeinderat zu verändern. Wir haben durch unser Engagement in den vergangenen Jahren gezeigt, dass uns diese Themen sehr wichtig sind und wir hier kompetent sind.

Pflichtaufgaben der Gemeinde

Gesetzlich vorgeschriebene Pflichtleistungen wie Schulen, Kindergärten und Jugendhilfe sind selbstverständlich. Wir werden uns auch weiterhin dafür einsetzen, dass die Gemeinde bei der Erfüllung dieser Aufgaben ihren Ermessensspielraum nicht nur minimal sondern optimal ausschöpft. Wir halten es für falsch, dass Einrichtungen der Jugendhilfe, die vom Kreis für den südlichen Landkreis finanziert werden, in Nachbargemeinden angesiedelt werden. Wir werden hier verstärkt die Möglichkeiten nutzen, ohne finanzielle Belastungen der Gemeinde, Beratungs- und Kontaktstellen einzurichten.

Jugend und Senioren benötigen Kontinuität

Auf Grund der notwendigen Kontinuität wollen wir auch weiterhin die Jugend- und Seniorenbeauftragten stellen. Gleichzeitig sind viele Kandidaten auf der Liste der Grünen und Parteifreien engagierte Mitglieder in Vereinen, die sich für Jugend und Senioren einsetzen. Eine breite Unterstützung und eine große Bürgernähe sind so gewährleistet.

Rahmenbedingungen für Kinder, Jugend, Familie und Senioren

Ein familienfreundlicher Ort wird durch eine Reihe von Rahmenbedingungen geprägt. Wir setzen uns für ein verkehrsberuhigtes Zentrum, ein sicheres Fuß-, Schulweg- und Fahrradwegenetz, einen zentrumsnahen Park mit Paarwegen, Bänken für Senioren und Spielmöglichkeiten ein. Minigolf und Parkplätze brauchen wir an diesen wertvollen Flächen nicht. Wir brauchen ein verstärktes Angebot des Gemeindemobils, insbesondere für die Senioren. Ebenso müssen die kommunalen Spielplätze saniert werden.

Ein sehr wichtiges Projekt für die Meringer Familien ist die Einrichtung eines Meringer Gymnasiums für die 700 Kinder, die täglich nach Augsburg und Friedberg an die dort überfüllten Schulen pendeln müssen. Mering ist aufgrund seiner zentralen Lage im Süden der richtige Standort dafür.

Senioren

Die aktive Phase des Ruhestandes dauert heute länger als früher. Senioren wollen als aktive Mitglieder ins Gemeindegeschehen eingebunden werden und viele möchten ihren Lebensabend mit einer sinnstiftenden, ehrenamtlichen Tätigkeit ausfüllen – das wollen wir unterstützen, indem wir z. B. eine Jobbörse für das Ehrenamt schaffen. Wir werden uns dafür einsetzen, dass analog zum Jugendparlament ein Seniorenbeirat geschaffen wird, der für die Senioren neue Ideen und Konzepte entwickelt und Vorschlagsrecht im Gemeinderat erhält. Ein wichtiger Schritt wird auch die Schaffung eines Seniorenbegegnungszentrums sein. Es soll mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde ehrenamtlich

betreut werden. Weitere Themen auf unserer Agenda sind Mehrgenerationenhäuser und die Integration von Jugend- und Seniorenarbeit.

Kinder und Jugend

Mit einem Anteil von über 20 % stellen Kinder und Jugendliche eine wichtige Bevölkerungsgruppe in Mering. Der Ort ist sehr stark gewachsen, ohne dass die Angebote für Kinder und Jugend im gleichen Verhältnis mitgewachsen wären. Man hört immer wieder, dass wir ja unsere Vereine haben und keine weiteren Jugendangebote brauchen. Die offizielle Jugendarbeit der Gemeinde erlebte deshalb leider in den letzten Jahren einen deutlichen Rückschritt. Nur durch viel ehrenamtliches Engagement und öffentlichen Druck konnten wichtige Positionen gehalten werden. Dies werden wir durch eine Reihe von Projekten ändern.

Für uns sind die Vereine eine der wichtigsten Säulen der Jugendarbeit in Mering und wir unterstützen dies ausdrücklich und wollen die Jugendarbeit der Vereine stark fördern.

Wir werden vermehrt Angebote der offenen Jugendarbeit und Jugendkultur schaffen. Jugend braucht (Frei-)Räume zum Treffen, Reden, zum Bewegen und Ausprobieren.

Wir setzen uns dafür ein, dass die Schlossmühle als Jugendzentrum viel stärker als bisher genutzt wird und hierzu ein entsprechendes Nutzungskonzept erarbeitet wird. Mit uns hat das Jugendzentrum nicht nur an einem Abend pro Woche sondern mehrere Tage in der Woche geöffnet.

Wir setzen uns für die Schaffung von zwei Stellen für hauptamtliche Sozialpädagogen ein, die das Jugendzentrum betreuen. Sie sollen für die Jugendlichen Ansprechpartner und Vertrauenspersonen werden und für Jugendarbeit und Jugendkultur zuständig sein.

Im Ortsbereich sollen weitere dezentrale Treffpunkte geschaffen werden, an denen sich die Jugend unabhängig von Öffnungszeiten treffen kann. Mit der BMX-Bahn und der Skateranlage sind hier erste erfolgreiche Schritte getan,

weitere müssen folgen. Das Thema Kinderarmut und die Mittel, diese abzumildern, ist für uns ein wichtiges Thema.

Kultur

Viele Bürger und Bürgerinnen Merings engagieren sich in Theatergruppen, Musikgruppen, Orchestern, Chören, im Bereich des Tanzes, der Malerei und Bildhauerei sowie in der Pflege des Brauchtums. Sie schaffen dadurch ein reichhaltiges, vielfältiges und wertvolles kulturelles Angebot, das ganz wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität von Mering beiträgt. Besonders für Kinder und Jugendliche sind kulturelle Aktivitäten wichtig und wir möchten Aktivitäten der Jugendkultur fördern. Senioren brauchen für ihren Lebensabend ausfüllende und herausfordernde Betätigungen. Hier spielen kulturelle Angebote, bei denen sie aktiv mitgestalten können, eine ganz herausragende Rolle.

Wir fordern eine(n) ehrenamtliche(n) Kulturbeauftragte(n), um die Kultur in Mering gezielter fördern zu können. Nur so können die kulturellen Aktivitäten unterstützt und vernetzt werden. Nach Außen soll aktives Kulturmarketing betrieben werden und Mering zu einer regionalen Kulturattraktion gemacht werden. Das Potenzial hierzu ist vorhanden und wir meinen, dass dies die Attraktivität des Ortes und die Lebensqualität erhöhen kann und sich sehr positiv auf unsere Lokale und Geschäfte auswirken wird. Wir wollen in diesem Zusammenhang, die Schlossmühle aktiv als Kulturwerkstatt ausbauen und noch stärker als bisher Kulturschaffenden zu günstigen Konditionen anbieten.

Jugend braucht offene Türen – auch im Meringer Jugendzentrum.

Bürgerbeteiligung

Informieren, Beteiligen und Kooperieren, das sind die zentralen Aussagen für eine stärkere Bürgerbeteiligung. In der Industrie ist es üblich, die Verbesserungsvorschläge der Mitarbeiter in das Handeln einfließen zu lassen. Bürgerbeteiligung darf nicht nur einmal im Jahr in einer Bürgerversammlung stattfinden sondern das ganze Jahr kontinuierlich, durch eine Bürgerfragestunde vor oder nach der Gemeinderatssitzung oder in einem Bürgerbüro mit einer/m ehrenamtlichen Bürgerbeauftragten. Sie, die BürgerInnen unserer Gemeinde, haben die besten Ideen für Mering. Wir setzen uns dafür ein, dass Sie sich einfacher in unserer Gemeinde engagieren können.

Informationsfreiheit

Informationsfreiheit ist ein demokratisches Kontroll- und Mitgestaltungsrecht für alle Bürger. Wo Transparenz und Bürgernähe in der Verwaltung fehlen, besteht ein Demokratiedefizit. Dieses Defizit muss beseitigt werden. Informationen, die in gemeindlichen Stellen vorhanden sind, gehören der Allgemeinheit, nicht der Gemeinde. Informationsfreiheit lässt sich auch von der finanziellen Seite her begründen: Das Geld, das öffentliche Stellen verwalten und investieren, gehört den Bürgern. Wo Informationsfreiheit besteht, haben alle BürgerInnen das Recht auf einen voraussetzungslosen Zugang zu den Informationen der Gemeinde. Ein Informationsfreiheitsgesetz steht im Einklang mit den Schutzbestimmungen anderer Gesetze, wie etwa dem Datenschutz. Der Regelfall sollte nicht mehr die Geheimhaltung, sondern die Zugänglichkeit von Informationen sein. Die Gemeinde muss begründen, warum sie Informationen nicht zur Verfügung stellt.

Seit 1. Januar 2006 gibt es ein Bundes-Informationsfreiheitsgesetz, das Bürgern Einsicht in die Akten der öffentlichen Verwaltung ermöglicht. Das Gesetz gilt jedoch nur für die Behörden des Bundes. Es ist an der Zeit, auch in Bayern und der kommunalen Ebene ein Recht auf Informationsfreiheit einzuführen. Dafür setzen wir uns ein.

Natur und Umwelt

Merings Grüne Lunge: Das Paartal

Die grüne Lunge Paartal als Frischluftschneise und Naherholungsgebiet ist nach wie vor wichtig, zugleich immer noch gefährdet durch drohende Bebauung. Die Ausgleichsflächen sind weit außerhalb des Ortes ausgewiesen und somit kein echter Ersatz für innerorts verbaute Grünflächen. Wir stehen für:

- Ausbau des Paartals zu einer reizvollen und vielfältigen Erholungslandschaft mit Rad- und Spazierwegen, Heckenpflanzungen und Parkbänken.
- Strikte Beachtung der Grünordnungspläne bei öffentlichen und privaten Bauvorhaben. Die zuständigen Angestellten sind entsprechend zu schulen.
- Renaturierung der Paar, wobei zu prüfen ist, ob das Meringer Schwimmbad als Naturbad mit einbezogen werden kann.
- Naturlehrpfad für Kinder im Sinne einer spielerischen Umweltbildung.

Baumschutz-Verordnung

Die Abholzungen der vergangenen Jahre, wie z. B. entlang des Paarufers, der Bahnlinie oder an der Kapelle, haben mehr als deutlich gezeigt, dass eine Baumschutz-Verordnung dringend notwendig wäre:

- Hauptziel ist, alte aber lebensfähige, das Ortsbild prägende Bäume zu erhalten.
- Allein z. B. nach Baierberg, Reifersbrunn und Meringerzell bereichern die Landschaft und machen diese Wege für Radfahrer und Fußgänger angenehmer und sicherer.

Die Verordnung schränkt in der Regel die Handlungsfreiheit normaler Gartenbesitzer nicht ein, da viele Baumarten vom Bestandsschutz freigestellt sind.

Wo eine Abholzung nicht verhindert werden kann, muss über die Bauleitplanung festgelegt werden, dass jeder abgeholzte Baum durch zwei neue zu ersetzen ist.

Klimaschutz

Klimaschutz ist in aller Munde. Die GRÜNEN haben seit 1980 immer wieder darauf hingewiesen, dass nur eine verantwortliche Politik den zu erwartenden Schaden verhindern oder vermindern kann. Inzwischen sind die vorausgesagten Effekte an vielen Stellen eingetreten. Umso mehr ist eine Politik nötig, die eine weitere Verschärfung der Situation wirksam verhindert. Die Reihenfolge der Maßnahmen ist:

- Energiesparen, da Energie, die nicht benötigt wird, keine Schäden verursachen kann.
- Vorrangige Nutzung erneuerbarer Energien (Sonne, Wind, Wasser, Biomasse) garantiert eine im Sinne des Klimaschutzes umweltverträgliche und sinnvolle Zukunft.
- Deckung des Restbedarfs durch möglichst effiziente Nutzung konventioneller Energieträger (z. B. durch Kraft-Wärme-Koppelungstechnik).

Wir treten in Mering ein für:

- Ausbau des bereits erfolgreich genutzten Energie-Contracting auf alle kommunalen Gebäude.
- Bebauungspläne, die eine konsequente Nord-Süd-Ausrichtung der Dachflächen erzwingen.
- Kostenlose Bereitstellung von kommunalen Gebäudeflächen für Solarenergienutzung (Fotovoltaik) für Bürgersolaranlagen.
- Aktive Empfehlung des Besuchs einer Energieberatung sowie regionaler Beispielprojekte für Bauherren durch die Gemeindeverwaltung.

Ausführlichere Infos zum Programm unter: www.gruene-mering.de

Wasser, Regenwassernutzung und Abwasser

Wasser ist ein zunehmend wertvolles Gut, das es durch entsprechende Maßnahmen zu schützen gilt:

- Sparsame Verwendung des aus Tiefbrunnen bezogenen hochqualitativen Meringer Trinkwassers.
- Ökologische Bewirtschaftung des Tiefbrunnen-Umfelds. Dies ist mit den betroffenen Landwirten zu vereinbaren.
- Regenwassernutzung (eine gute Gelegenheit wäre das neue Gymnasium) auch in der Gemeinde, um mit gutem Beispiel voranzugehen.
- Abwasserentsorgung muss – wie in Baierberg schon gezeigt werden konnte – möglichst dezentral z. B. mit Schilfkärlanlagen erfolgen.

Mobilfunk

Nach wie vor ist nicht ausreichend geklärt, welche Schädigungen der Mobilfunk verursacht. Der Sendemast auf den Gewerbedächern in Höhe der auf der anderen Straßenseite liegenden Wohnhäuser in der Hörmannsberger Straße ist ein abschreckendes Beispiel für falsche Positionierung. Wir setzen uns dafür ein, dass

- sensible Bereiche von Sendemasten freigehalten werden. Dies betrifft alle Wohngebiete und insbesondere Kindergärten, Schulen, Altenheime und Krankenhäuser.
- in bestehenden bzw. neu aufzustellenden Bebauungsplänen die Aufstellung von Mobilfunkmasten in sensiblen Bereichen untersagt wird.
- der Informationsaustausch zum Thema Mobilfunk verstärkt wird.
- Messungen durchgeführt werden, wo es sinnvoll ist.

Gesunde Ernährung

Biologische Ernährung ist ein wesentlicher Beitrag zum Umwelt- und Gesundheitsschutz. Wir schlagen vor, dass die Gemeinde

- vorbildhaft Biolebensmittel bei allen gemeindlichen Veranstaltungen anbietet.
- in Kindergärten und Schulen dafür sorgt, dass bevorzugt ökologische und regional erzeugte Lebensmittel verwendet werden.
- auf ihrer Internetseite eine Liste von ökologisch wirtschaftenden Bauernhöfen / Hofläden erstellt und aktiv dafür wirbt.

Gentechnik

Noch existieren in Mering und Umgebung keine Gentechnik-Felder. Aber was nicht ist, kann noch werden. Wir beobachten sehr genau, was in diesem Bereich passiert und werden dann schnell reagieren.

Wir unterstützen folgende Forderungen:

- Volle Haftung der Gentechnik-Anwender für alle entstehenden Schäden.
- Mindestabstand rund um Genmaisfelder von 300 m.
- Konsequente Anwendung des Gesetzes und empfindliche Strafen.

Das beste Gesetz nützt nichts, wenn es nicht angewendet wird. Auch bei Agrar-Gentechnik sind Schlamperei und Illegalität größere Quellen für Verunreinigungen als gesetzliche Regelungen.

**KLIMA OHNE WENN UND
ABER. JETZT. FÜR MORGEN.**

Finanzen

Wesentlicher Bestandteil des Selbstverwaltungsrechts der Gemeinde ist die Finanzhoheit. Die Aufgaben der Gemeinde sind ebenso wie die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen einem steten Wechsel unterworfen. Daher ist es erforderlich, dass Gemeindeverwaltung und Gemeinderat ihre Ziele für die Zukunft formulieren und die Finanzierbarkeit überprüfen.

Mit nachhaltigen Konzepten und stärkerer Bürgerbeteiligung sind wichtige zukunftsfähige Zielaussagen für die gemeindliche Entwicklung zu treffen und im Haushaltsplan festzuschreiben. Die Umsetzung kurzfristiger und langfristiger Ziele, sowie eine gedeihliche Entwicklung im Ort ist insbesondere von einer soliden Finanzlage abhängig.

In den vergangenen Jahren haben wir es gemeinsam mit allen Parteien im Gemeinderat geschafft, den Haushalt auf eine solide Basis zu stellen und den Schuldenberg abzubauen. Um die Konsolidierung des Haushalts zu erreichen, war auf der einen Seite eine Ausgabendisziplin und auf der anderen Seite die Nutzung von Einsparpotentialen z. B. durch gezieltes Energiemanagement gefragt. Wir trugen maßgeblich dazu bei, dass Mittel für uns wichtige Belange wie z. B. die Jugend oder Kulturförderung bereitgestellt werden konnten. Es können aber auch Großprojekte wie die Kolping-Kulturwerkstatt, die Dreifachturnhalle oder die Bücherei gefördert werden, ohne andere ebenfalls wichtige und nötige Ausgaben zu verhindern.

Um den finanziellen Gestaltungsspielraum auch für die Zukunft zu sichern, muss:

- der eingeschlagene Konsolidierungskurs konsequent fortgeführt werden!
- jegliche zusätzliche Verschuldung vermieden werden.
- die heimische Wirtschaft im Ort gefördert werden. Außerdem soll durch günstige Gewerbesteuern und eine moderate Senkung der Gewerbesteuer die Neuan siedlung von Gewerbebetrieben im Orterreicht werden. So ergeben

sich langfristig höhere Einnahmen aus der Gewerbesteuer und ortsnahe Arbeitsplätze.

- weiteren Handelszentren auf der "Grünen Wiese" eine Absage erteilt werden. Hier geht die Gemeinde mit vielfältigen Vorausleistungen in Vorlage, wie z. B. Bereitstellung der Infrastruktur, ohne adäquate Gegenleistung. Durch steuerliche Schlupflöcher fließen trotz hoher Bilanzgewinne keine entsprechenden Steuern zurück.
- Steigerung der Einnahmen durch qualifiziertes Marketing für den „Standort Mering“ erfolgen.
- eine Förderung von Prestigeobjekten unterbleiben.
- im Haushaltsplan notwendigen Investitionen Vorrang eingeräumt werden, die eine Standortqualität aus Sicht von Bürgern und Gewerbetreibenden langfristig sichern. Die Mittel hierfür müssen ergebnisorientiert und kostenbewusst eingesetzt werden.
- weitere Privatisierung kommunaler Dienstleistungen verhindert werden.
- das eigene Engagement von Vereinen und Gruppierungen mittels Zuschüssen ermöglicht werden. Nach dem Subsidiaritätsprinzip soll die Gemeinde dann tätig werden, wenn sich Vereine oder Initiativen nicht selbst helfen können. Es muss immer in Erwägung gezogen, ob der Markt auch mit Bürgschaften oder durch kostenlose Finanzierungsberatung Antragsteller unterstützen kann.

Kommunalpolitik ist der Lebensbereich, der sich am sichtbarsten auf jeden Bürger auswirkt. Entscheidungen wirken hier ganz unmittelbar auf das Leben und den Alltag der Menschen. Hier müssen durch eine nachhaltige Haushaltsführung die Gestaltungsmöglichkeiten für unsere Gemeinde heute und in Zukunft gesichert werden.

Politische Entscheidungen müssen für die Bürger (be)greifbar und transparent sein, auch in finanzieller Hinsicht.



1. Marita Rach-Wiegel

51 Jahre, Dipl.-Soz.-Päd. (FH) Gemeinderätin, Kinder- u. Jugendbeauftragte

parteilos



2. Wulfhard von Thienen

55 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Dipl. Biologe, IT-Manager

parteilos



3. Barbara Häberle

47 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Verwaltungsangestellte, Gemeinderätin

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

4. Marlene Koeniger

65 Jahre, verwitwet, 1 Kind, früher Verwaltungsangestellte, jetzt Rentnerin, Seniorenbeauftragte

parteilos



5. Klaus Becker

52 Jahre, verheiratet, Dipl.-Ing. (Elektrotechnik) selbst. seit 1990, Pressesprecher

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

6. Karin Dörsam

42 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Industriekauffrau, IT-Service-Managerin

parteilos



7. Michael Fleig

50 Jahre, verheiratet, 5 Kinder, Schreinermeister

parteilos

8. Petra von Thienen

45 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Biologin, technische Redakteurin

parteilos



**9. Rudolf Kaiserswerth**

56 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Ing. (Elektrotechnik), Ortssprecher

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

10. Susanne Steiger

41 Jahre, verheiratet, 2 Kinder,
Dip.-Ing. und M.A., freiber. selbständig

parteilfrei

**11. Josef Zankl**

53 Jahre, verheiratet, 2 Kinder,
freischaffender Künstler

parteilfrei

12. Marlene Schuster-Raab

49 Jahre, verheiratet, 3 Kinder,
Postbankberaterin

parteilfrei

**13. Dr. Bodo Danzfuß**

53 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, Dr. rer. nat. Chemie
(Entwicklungsingenieur)

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

14. Heidi Sporbeck

52 Jahre, 3 Kinder,
Realschullehrerin

parteilfrei

**15. Joachim Pagel**

37 Jahre, Geschäftsführer

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

16. Elfriede Herrmann

67 Jahre, verheiratet, 3 Kinder,
Rentnerin

parteilfrei

**17. Ulrike Proeller**

44 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, Dipl.-Politologin,
Ortssprecherin

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

18. Wolfgang Berlow

51 Jahre, verheiratet, 2 Kinder,
Mathematiker

parteilfrei

**19. Wolfgang Raab**

50 Jahre, verheiratet, 3 Kinder, Dipl.-Ing. (FH),
Bauingenieur, Gemeinderat

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

20. Petra Knapp

39 Jahre, Dipl.-Biologin

parteilfrei

**21. Gabriele Berlow**

49 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, selbst. Ergotherapeutin

parteilfrei

22. Ulrich Proeller

46 Jahre, verheiratet, 4 Kinder,
Dipl.-Psych., Geschäftsführer

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

**23. Michael Wiegel**

59 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Dipl.-Soz./Kultur-Päd.

parteilfrei

24. Jörg Häberle

46 Jahre, verheiratet, 2 Kinder,
Technischer Angestellter

parteilfrei



Unsere Kandidatinnen und Kandidaten für den Kreistag

- 3./4. Doris Gerlach (GRÜNE)
- 17. Klaus Becker (GRÜNE)
- 19. Dr. Bodo Danzfuß (GRÜNE)
- 23. Ulrike Proeller (GRÜNE)
- 26. Marlene Koeniger (parteilos)
- 33. Barbara Häberle (GRÜNE)
- 36. Joachim Pagel (GRÜNE)
- 39. Wolfgang Raab (GRÜNE)
- 42. Wolfhard von Thienen (parteilos)
- 45. Marita Rach-Wiegel (parteilos)
- 50. Heidi Sporbeck (parteilos)
- 52. Petra Knapp (parteilos)
- 55. Rudolf Kaiserswerth (GRÜNE)
- 57. Jörg Häberle (parteilos)

Unsere Erfolgsbilanz der letzten Jahre finden Sie ausführlich unter www.gruene-mering.de

Impressum

Hrsg.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN u. Parteilose Mering

V.i.S.d.P.: Klaus Becker, Fröbelstr. 1, 86415 Mering

Layout/Satz: Apropos Media, Mering

Fotografien: Foto morgana, Bobingen

Druck: Druckerei Senser Druck, Augsburg auf
100 % Cyclus recycling, klimaneutraler Druck

Wir stehen für:

- Verkehrsberuhigtes Ortszentrum – zum Verweilen, Treffen, Einkaufen
- Erhalt der gewachsenen Ortsstruktur
- Rad- und Fußwegenetz
- Spielplatzsanierung
- Öffentl. Jugendfreizeiteinrichtungen
- Zentrumsnaher Stadtpark
- Gymnasium
- Seniorenbeirat
- Seniorenbegegnungszentrum
- Offene Jugendarbeit
- Funktionierendes Jugendzentrum
- Ehrenamtliche(r) Kulturbeauftragte(r)
- Schaffung eines Kulturzentrums
- Erhalt und Sicherung des Paartals
- Gemeindlicher Baumschutz
- Klimaschutz
- Ökologische Bauleitplanung
- Gesunde Ernährung ohne Gentechnik
- Haushaltskonsolidierung
- Investitionen für Merings Zukunft
- Qualifiziertes Ortsmarketing